

AM ENDE BEREUST DU NICHT WAS DU GETAN HAST,
SONDERN NUR WAS DU NICHT GETAN HAST.

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Australien im WS 2017/18

ISABELLE STAPELS | BACHELOR ARCHITEKTUR HS-OWL

VORBEREITUNG

Die Planung für mein Auslandssemester begann mit einem spontanen Gedanken im November 2016 bei einem Essen mit Freunden. Eigentlich wollte ich im Sommer 2017 mein Studium der Architektur abschließen und in die Berufswelt einsteigen, fühlte mich dazu aber noch überhaupt nicht bereit. Die Frage einer guten Freundin, warum ich denn nicht stattdessen noch ein Auslandssemester machen würde, brachte mich zum Nachdenken. Ich hatte zwar schon in meiner bisherigen Studienzeit über einen Auslandsaufenthalt nachgedacht aber mir fehlte letztendlich immer der Mut dazu. Doch so kurz vor Ende meines Studenten-Daseins hatte ich Sorge, ich würde es einmal bereuen nie „so richtig“ im Ausland gewesen zu sein. Und so wurde dieser Gedanken zu einem festen Entschluss und ich begann mit der Planung.

Man hört immer wieder man sollte am besten ein Jahr im Voraus mit der Organisation anfangen, vor allem wenn man an eine Uni gehen möchte, die keine Partnerhochschule der eigenen Hochschule ist und erst recht wenn es ein Land außerhalb des Erasmus-Programms ist. Für mich stand Australien aber relativ schnell fest, daher war für mich der Druck umso höher. Durch meinen Partner erfuhr ich von der Organisation GOstralia! und bekam dort schnell Unterstützung bei meinem Vorhaben. Es ist tatsächlich viel zu regeln und planen, doch mit der Hilfe von GOstralia! und der entsprechenden Entschlossenheit ist das Ganze kein Problem. Schon bald entschied ich mich für die University of Technology in Sydney, da sie gerade im Bereich Architektur und Design einen sehr guten Ruf hat und direkt im Stadtzentrum liegt.



Nach Zusammenstellung meiner Bewerbungsunterlagen übernahm GOstralia! die Weiterleitung und Kommunikation mit der Universität. Das ist gerade am Anfang sehr hilfreich. An meiner Gastuni reichten meine Abiturnoten als Nachweis meiner Englischkenntnisse aus, dies kann jedoch je nach Uni und Studiengang variieren. Bei der Kurswahl hatte ich keine großen Bedenken. Ich hatte mein Studium fast abgeschlossen und ließ mir nur noch ein Fach für das Auslandssemester offen. So konnte ich Kurse wählen, auf die ich einfach Lust hatte.

Das Visum beantragte ich online und bereits am folgenden Tag bekam ich die Bewilligung zugeschiedt. Die Flüge wurden ebenfalls recht zeitnah gebucht und für die ersten Tage in Sydney hatte ich ein Bett in einem 6er Frauenzimmer im Hostel gebucht. Wie ich in anderen Berichten vorher gelesen habe, ist es besser, eine Wohnung erst vor Ort zu suchen. Also verließ ich mich darauf.

Zur finanziellen Unterstützung bewarb ich mich außerdem für das PROMOS-Stipendium des DAAD und bekam auch eine Zusage. Das war für mich eine große Erleichterung und gab mir eine größere finanzielle Sicherheit.

Das Wichtigste war recht schnell organisiert, sodass ich in den folgenden Monaten den Kopf weitestgehend frei hatte für meine anstehende vorgezogene Bachelorarbeit und außerdem den Auszug aus meiner Wohnung.

Im Nachhinein muss ich sagen, dass es das wohl stressigste halbe Jahr war, das ich je erlebt habe, doch das war es definitiv wert. Kurz nach der Abgabe meiner

Bachelorthesis ging es auch schon los und von einem Tag auf den anderen war ich in Australien, ohne große mentale Vorbereitungszeit. Die lange Flugzeit von 35 Stunden (je nach Verbindung kann es leider sehr lang werden) war in dem Fall sogar sehr angenehm, um mich noch einmal zu sammeln und Abstand zu meinem bisherigen Leben zu gewinnen.



ANKUNFT

Aus privaten terminlichen Gründen kam ich leider erst am zweiten Tag der Orientierungswoche in Sydney an und hatte daher bereits zwei Tage in der Uni verpasst. Das war für die Einführung in der Uni zum Glück nicht weiter schlimm, danach hatte ich mich vorher erkundigt. Ich empfehle aber lieber frühzeitig anzureisen um sich in Ruhe ein paar Tage einzuleben, sich zurechtzufinden und eine Wohnung zu suchen, bevor es richtig losgeht.

So musste ich direkt nach Ankunft zur Uni und gleichzeitig eine Unterkunft finden, was schon eine gewisse Herausforderung war. Über eine mit der Uni kooperierende Internetseite habe ich schließlich nach einigen Tagen eine Wohnung gefunden. Diese wäre wohl in Deutschland nicht meine erste Wahl gewesen, doch ich wollte meinen Aufenthalt im Hostel nicht noch einmal verlängern und ich hatte Sorge, kein anderes Zimmer zu finden. Viele sind zu teuer, in einer ungünstigen Lage oder es handelt sich um die in Australien weit verbreiteten „shared rooms“, wo man mit einer anderen fremden Person einen einzigen Raum teilt. Das konnte ich mir persönlich überhaupt nicht vorstellen, daher schraubte ich meine Ansprüche runter und nahm das freie Zimmer, das auch nur 1,5km von der Uni entfernt lag. Ich lebte von da an also für etwas

mehr als 3 Monate bei meinem Vermieter und dessen Sohn im Haus und nach einigen Tagen Eingewöhnungszeit konnte ich mich dort auch wohl fühlen. Für Personen, die ihre Ruhe haben wollen, ist so eine private Unterkunft auch sehr angenehm. Für Leute, die schnell Kontakt aufnehmen wollen und immer volles Programm haben möchten, würde ich das Studentenwohnheim empfehlen. Vielleicht hätte ich mich im Nachhinein auch für das Wohnheim entschieden, denn am Anfang war es schwer in der Uni Anschluss zu finden, da man kaum etwas von den Einführungsveranstaltungen, Unternehmungen und Partys in den Wohnheimen mitbekommt. Über die Orientierungswoche konnte ich aber auch einige Leute kennen lernen und auch die meisten meiner jetzigen Freunde habe ich dort getroffen. Vermutlich kann man auch in den Kursen Leute kennen lernen, in meinen Kursen waren jedoch überwiegend Australier, die bereits ihre eigenen Grüppchen gebildet hatten.

DIE HOCHSCHULE

Die University of Technology Sydney ist eine noch recht junge und sehr moderne Hochschule, die sehr gut ausgestattet ist und eine tolle Lage mitten in der Stadt nahe der Central Station hat. Die Gebäude liegen alle nah beieinander und man findet sich schnell zurecht. Es gibt viele verschiedene Anlaufstellen für alle möglichen Fragen und Probleme und auch das International Office ist vor allem am Anfang eine super Hilfe. So war auch eine nachträgliche Kursänderung kein Problem. Letztendlich belegte ich folgende drei Kurse: Freehand Illustration, Introduction to Photography for Design & Architecture und Academic English. Damit hatte ich eine gute Wahl getroffen, denn das Arbeitspensum war für mich gut zu bewältigen. Die für Australien typische „Schulform“ mit regelmäßigen Abgaben auch innerhalb des Semesters war für mich nichts Neues, da dies auch an meiner Heimatuni üblich ist. Ich kann mir aber vorstellen, dass das anderen am Anfang Probleme bereiten kann und es sehr gewöhnungsbedürftig ist. Aber ich sehe es nur als Vorteil, da man tatsächlich kontinuierlich am Ball bleibt und am Ende des Semesters vielleicht etwas weniger zu lernen hat. Dieses war für mich dann auch bereits Ende Oktober zu Ende, da meine Kurse lediglich finale Abgaben beinhalteten aber keine Abschlussklausur.



DIE STADT

Sydney ist eine unglaublich faszinierende Stadt, die für mich in der kurzen Zeit bereits zu meiner zweiten Heimat geworden ist. Es dauert nicht lange, bis man sich orientieren kann. Die Hotspots wie das Opernhaus, die Harbour Bridge und der Botanische Garten sind definitiv auch mehrere Besuche wert, den besonderen Reiz der Stadt machen aber sicherlich die versteckten Orte aus, die man nach und nach entdecken kann. Ich habe mir am Anfang des Semesters über eine Garagen-Fahrradwerkstatt ein für 20 Dollar sehr günstiges gebrauchtes Fahrrad gekauft, das bei meinen Erkundungstouren durch die Stadt mein treuer Begleiter war. Es ist ein unglaublich tolles Gefühl mit dem Rad durch eine solche Stadt fahren zu können und sagen zu können „Das ist jetzt gerade mein Alltag, hier lebe ich.“ Im Straßenverkehr sollte man allerdings gut aufpassen, da wird nicht immer Rücksicht genommen. Wem das zu heikel ist, der kommt mit einer aufladbaren Fahrkarte (Opal-Card) mit Bus und Bahn auch gut rum.



FREIZEIT UND REISEN

Man macht das Auslandssemester ja bekanntlich nicht nur, um für das Studium zu lernen, sondern um auch etwas für das Leben zu lernen. Und das passiert natürlich vor allem durch das selbstständige Leben an einem fremden Ort, ohne Hilfe von vertrauten Personen in direkter Nähe. Man wird unabhängig und man lernt alleine zurechtzukommen, ohne immer gleich nach Rat zu fragen. Schließlich kriegt man die Dinge meist auch ganz gut alleine hin. Was mir persönlich aber auch wichtig ist, ist das, was man an Erfahrungen und Wissen sammelt, wenn man auf Reisen ist und die Welt

entdeckt. Daher habe ich den größten Teil meiner Freizeit damit verbracht, alleine oder mit Freunden neue Orte zu erkunden. Über Spring Break (der einen Woche Ferien mitten im Semester) bin ich für eine Rundreise nach Neuseeland geflogen, an anderen Wochenenden waren wir campen, surfen, wandern... was man in Australien halt so macht. Nach dem Semester habe ich mit meiner Freundin vier Wochen die Westküste Australiens bereist, zu fünft sind wir mit dem Wohnwagen durch Tasmanien gefahren, anschließend war die Ostküste und auch der Süden Australiens dran. In gut 2,5 Monaten bin ich doch noch weit rumgekommen und habe einen Großteil des Landes bereist. Ich kann auch jedem nur empfehlen, sich nach dem Semester so viel Zeit wie möglich zu nehmen und sich für die harte Arbeit an der Uni mit einer längeren Reise zu belohnen.

Die Kosten sind natürlich nicht zu unterschätzen, letztendlich gibt man doch mehr aus, als man sich so vorstellt. Zum einen ist Australien im Vergleich ja etwas teurer als Deutschland, zum anderen möchte man unterwegs auch etwas sehen und dann doch mal im Great Barrier Reef tauchen gehen. Doch das, was man am Ende zu sehen bekommt, ist das Geld und den Aufwand definitiv wert.



EIN PAAR LETZTE INFOS

- Bis auf vielleicht 1-2 Ausnahmen habe ich überwiegend unglaublich freundliche, offene und hilfsbereite Australier getroffen. Selbst wildfremde Menschen sprechen einen auf der Straße oder in der Bahn an, einfach weil sie interessiert sind und Lust auf eine kleine Unterhaltung haben. Oder wenn man einfach nur rumsteht und verloren aussieht. Überraschend anders als man es aus der

Heimat kennt aber es zaubert einem immer wieder ein Lächeln aufs Gesicht. Und es erleichtert das Einleben und Wohlfühlen.

- Als australischen Telefonanbieter empfehle ich Telstra. Entweder direkt vom Anbieter oder einfach eine Sim-Karte bei Aldi kaufen, da ist es noch etwas günstiger.
- Wer generell günstig einkaufen will, kann dies auch beim Aldi tun oder auf den verschiedenen Wochenmärkten.
- Nicht vom Kulturschock unterkriegen lassen - der kommt so oder so. In dem Fall sollte man erst recht vor die Tür gehen und sich unter Leute mischen. Dann hat man ihn schnell überwunden und erlebt den Zeitpunkt, an dem man nicht mehr nach Hause möchte.



FAZIT

Alles in allem kann ich ein Auslandssemester nur empfehlen. Es ist eine tolle Möglichkeit sich persönlich weiterzuentwickeln. Man lernt nicht nur fürs Studium, sondern verbessert nebenbei auch seine Sprachkenntnisse und lernt vor allem unheimlich viel fürs Leben. Man wird noch selbstständiger, selbstbewusster und man sammelt unendlich viele Erfahrungen und Erinnerungen, die einem keiner mehr nehmen kann. Ich bin froh, mich für einen Auslandsaufenthalt entschieden zu haben, denn nun weiß ich, dass ich es bereut hätte, wenn ich es nicht getan hätte.